

## IN STOTZING

Auf den bunten Wiesen, Halbtrockenrasen über Kalkgestein, blühen jetzt viele Kräuter, die nur in Magerwiesen (die nur einmal jährlich gemäht und nicht gedüngt werden) vorkommen, und sowohl bei intensiverer Bewirtschaftung, als auch bei Verbrachung verschwinden würden: neben jenen auf der Innenseite finden wir auch das Große Kreuzblümchen (Foto links oben), dessen Aussehen ein wenig an Orchideen erinnert; den blauen Österreichischen Ehrenpreis (Foto links unten), den lila Langfahnen-Tragant (Foto rechts oben) oder die rosa Bunte Kronwicke (Foto rechts unten). Sie alle sind nicht nur für unser Auge sehr attraktiv, sondern auch für Insekten! So ist etwa die wunderbar nach Apfel duftende Kronwicke Nektarpflanze für viele Falter begehrt. Für Menschen und Haustiere ist sie giftig!

Die Raupen des Wiener Nachtpfauenauges schafften es sogar in die Hausgärten: sie wurden von den Kindern mit Kirschbaumblättern erfolgreich bis zur Verpuppung weitergezüchtet!



Mit dem Naturschutzprojekt lernen unsere Volksschulkinder die Schönheit und Vielfalt unserer Pflanzen- und Tierwelt kennen. In unserer Gemeinde gibt es dazu eine Vielzahl von Möglichkeiten, auf Wiesen und in Wäldern die Natur aus nächster Nähe kennenzulernen. Wichtig dabei ist das Bewusstsein zu schaffen, dass wir

unsere Lebensräume erhalten und schützen müssen, um den nachfolgenden Generationen eine intakte Natur zu hinterlassen. Vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit und viel Erfolg bei der weiteren Umsetzung.  
*Bürgermeister Thomas Tiwald*

Bereits mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort und ermöglicht der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Das Bewusstsein für Naturschutz ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und diese entsprechend unterstützen. Ein großes Anliegen ist mir dabei, dass bereits Kinder für den Schutz unserer Natur begeistert werden und ihnen ein gesundes Bewusstsein für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Bedeutung für eine lebenswerte Umwelt mitgegeben wird.  
*LH-Stv. Mag.a Astrid Eisenkopf*



Die Volksschule Stotzing nahm 2024 am Projekt „Buntes Burgenland – Wegesrand erforschen“ aktiv teil, sei es bei der Betreuung ihres Puppenhauses und von Raupen (heimischer Schmetterlinge), Ausflügen oder kreativen Nachbearbeitungen der Erlebnisse. Das Projektteam dankt Frau Direktor Karin Eder und Bürgermeister Thomas Tiwald herzlichst für die gute Zusammenarbeit. Projektträger: [naturschutzakademie.at](https://naturschutzakademie.at). Weitere Informationen und Fotos: [www.buntesburgenland.at](https://www.buntesburgenland.at).



**[naturschutzakademie.at](https://naturschutzakademie.at)**

Impressum: Herausgeber: [naturschutzakademie.at](https://naturschutzakademie.at), 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Bearbeitung: Dr. Orphelia Herdits, Johanna Almásy MSc, Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer, Helene Baldauf. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von [naturschutzakademie.at](https://naturschutzakademie.at), außer: Blindschleiche: Josef Weinzettl, Kreuzenzianbläuling und Schachbrett: Dr. Josef Pennerstorfer. Stand: September 2024



# buntes burgenland



## WEGESRAND ERFORSCHEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



## WEGESRAND ERFORSCHEN

Forschertag mit der 1. und 2. Klasse der Volksschule Stotzing! In der großen Hitze Anfang Juni genießen wir zunächst noch den kühlen Laubmischwald am Nordwesthang des Leithagebirges, wo die Kinder schon die erste Besonderheit am Waldweg entdecken: eine Blindschleiche (siehe Innenseite)! Sobald wir aus dem Wald in die offene Landschaft am Kleinhalfjoch treten, flattern uns die ersten Schmetterlinge entgegen: Schachbrettfalter (siehe Innenseite), Argusbläuling, Großes Ochsenauge – und sogar ein Kreuzenzian-Ameisenbläuling (siehe Innenseite)! Kein Wunder, da diese Wiesen dank der umsichtigen Pflege des Naturschutzbundes doch ein blütenreiches Insektenparadies sind!



## „Schummelblume“ mit Lila Perücke

Sie kommt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und fasziniert mit ihrer lila „Perücke“: Die **Schopf-Traubenhyazinthe** (*Muscari comosum*) wächst hier im pannonischen Raum zerstreut und gilt als gefährdet, ansonsten ist sie sehr selten. Das „Schopf-Träubel“ fällt mit ihrem bis zu 10 cm hohen Blütenstand sofort auf – doch sind die an einen Haarschopf erinnernden blauvioletten Blüten nur sogenannte Scheinblüten. (Daher nannten die Volksschüler sie „Schummelblume!“) Diese ziehen die Blütenbesucher an, die eigentlich fruchtbaren Blüten liegen direkt darunter und sind unscheinbar braun. Zwischen April und Juni kann man diese Rarität in Stotzing in den Halbtrockenrasen und an Ackerrändern finden. Ihre allesamt grundständigen Blätter ziehen früh ein und über den Sommer verschwindet die Pflanze scheinbar – bis auf eine Zwiebel tief in der Erde.



## NATURJUWELE IN STOTZING

### Der klappernde Parasit

Der **Zottige Klappertopf** (*Rhinanthus alectorolophus*) ist keine gewöhnliche Pflanze: Als Halbparasit betreibt er mit seinen grünen Blättern zwar auch Fotosynthese, doch holt er sich einen Großteil der Nährstoffe aus anderen Pflanzen! Dazu dockt er mit seinen Saugorganen an die Wurzeln seiner Nachbarn. Er selbst bildet nur wenige kleine Wurzeln aus. Während seiner Blütezeit von Mai bis September erkennt man ihn an den gelben Blüten, die von zottig behaarten und gezähnten Tragblättern umgeben sind. Nachdem die Samenkapseln getrocknet sind, macht er seinem Namen alle Ehre. Die Samen klappern dann beim Berühren in den Kapseln hin- und her, wie eine Rassel.



### Chic in Schwarz-Weiß

Von Ende Mai bis Mitte September flattert das leicht erkennbare **Schachbrett** (*Melanargia galathea*) über die nährstoffarmen blütenreichen Wiesen und Böschungen Stotzings. Den Namen hat es von seiner Flügelzeichnung: Es ist schwarz bis dunkelbraun und mit weißen Flecken übersät. Möchte man die Population des Schachbretts erhalten, darf erst ab Ende Juli gemäht werden. Bis dahin besucht es fleißig zahlreiche Flockenblumen, Skabiosen und Disteln. Scheinbar unbekümmert wirft es seine Eier im Flug ungezielt über der Wiese ab, die Raupen sind nämlich nicht wählerisch. Bevor sie jedoch zum ersten Mal Nahrung zu sich nehmen, überwintern die kleinen rosafarbenen Raupen. Mit dementsprechend großem Hunger fressen sie dann ab März verschiedenste Gräser.

### Riskantes Spiel: Die falsche Königin

Es liest sich wie ein Stotzinger Insektenkrimi: Sobald die Eier am Kreuzenzian abgelegt sind, beginnt das Spektakel. Die unscheinbar aussehende Raupe des **Kreuzenzian-Ameisenbläulings** (*Maculinea alcon*) frisst nach dem Schlüpfen zuerst die Blütenknospen von innen auf. Ist sie satt, lässt sie sich bei Dämmerung fallen – um dann von einer Ameise in deren Nest getragen zu werden. Dort angekommen frisst sie sämtliche Ameiseneier und Larven auf und verpuppt sich später gut geschützt. Dabei ist ihre Tarnung nahezu perfekt: Die Raupe gibt spezielle Duftstoffe und Geräusche ab, die sonst nur von der Königinnen-Larve der Ameisen produziert werden. Darum muss sie mit dieser riskanten Aktion auch warten, bis sich sämtliche anderen Ameisenarten abends in ihre Nester zurückgezogen haben. Erwischt sie eine „artfremde“ Ameise, wird sie zum willkommenen Leckerbissen. Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling ist wegen diesem Zusammenspiel von Enzian als Wirtspflanze und speziellen Ameisenarten fast nur auf Kalktrockenrasen zu finden und stark gefährdet.



## Weder blind noch Schlange

Schlängelnd bewegt sie sich in der Dämmerung durch unsere Gärten und doch



ist sie keine Schlange. Auch blind ist sie keineswegs. Ihren Namen hat die komplett harmlose **Blindschleiche** (*Anguis fragilis*) von einem bronzen glänzenden Mineralien-Typ, sogenannter „Blende“. Trotz vieler regionaler Farbvarianten schimmert diese beinlose Eidechse nämlich immer leicht metallisch. Typisch für eine Eidechse kann sie übrigens auch ihren Schwanz abwerfen (daher der lateinische Name fragilis = fragil/zerbrechlich). Doch es wird noch kurioser: Sie ist lebendgebärend! Etwa 10 Eier trägt die Blindschleiche im Körper bis die Jungen darin ca. 10 cm groß sind, dann brechen die Eier noch im Körper auf, und die bereits selbständigen Jungtiere werden geboren. Wer sie in einem ihrer Tagesverstecke in Komposthaufen, Holzstapeln oder unter einem Stein entdeckt, kann sich glücklich schätzen: Die Blindschleiche ist eine wichtige Gartenhelferin, da ihre Leibspeise Nacktschnecken sind. Ihre Winterstarre verbringt sie in Erdlöchern, Felsspalten oder Trockensteinmauern.

